

Die Freude der Engel

Predigt von Andreas Werder an Weihnachten 2022 in der Kirche Dorf

1. Lesung Luk 2,8-15

Und es waren Hirten in jener Gegend auf freiem Feld und hielten in der Nacht Wache bei ihrer Herde. Und ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und der Glanz des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr. Da sagte der Engel zu ihnen:

Fürchtet euch nicht! Denn seht, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird: Euch wurde heute der Retter geboren, der Gesalbte, der Herr, in der Stadt Davids. Und dies sei euch das Zeichen: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden, das in Windeln gewickelt ist und in einer Futterkrippe liegt.

Und auf einmal war bei dem Engel die ganze himmlische Heerschar, die lobten Gott und sprachen:

*Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
unter den Menschen seines Wohlgefallens.*

Und es geschah, als die Engel von ihnen weggegangen waren, in den Himmel zurück, dass die Hirten zueinander sagten: Lasst uns nach Betlehem gehen und die Geschichte sehen, die der Herr uns kundgetan hat!

2. Chor: Engel (Rammstein: Till Lindenmann, Christiane Hebold)

*Wer zu Lebzeit gut auf Erden
Wird nach dem Tod ein Engel werden
Den Blick gen Himmel fragst du dann
Warum man sie nicht sehen kann*

*Erst, wenn die Wolken schlafen gehen
Kann man uns am Himmel seh'n
Wir haben Angst und sind allein
Gott weiß, ich will kein Engel sein*

*Sie leben hinterm Sonnenschein
Getrennt von uns unendlich weit
Sie müssen sich an Sterne krallen (Ganz fest)
Damit sie nicht vom Himmel fallen*

3. Predigt

Liebe Gemeinde

Veras Vater war ein Fan der deutschen Band Rammstein. Er liebte den Sound, die Musik, die Texte, die meisten Videos und vor allem die tollen Bühnenshows. Weil es so schwierig war, Tickets zu kaufen, plante er im Sommer mit der ganzen Familie ins Baltikum zu reisen, um dort ein Konzert zu besuchen. Zu Weihnachten hatte er seiner Familie die Tickets präsentiert.

Jetzt beim Frühstück wollte er der Familie von seinen Ferienplänen erzählen, doch Vera fehlte. Vera kannte die Musik von Rammstein nur vage. Sie hatte gestern Abend eine Gitarre geschenkt gekriegt. Dieses Geschenk war keine Überraschung gewesen, hatte sie doch mitgeholfen, sie auszusuchen. Nach dem Erwachen am Weihnachtsmorgen hatte sie leise erste Griffe geübt, dann aber die Gitarre weggelegt, und nun war es in ihrem Zimmer ungewöhnlich still. Was war los? Weshalb erschien sie nicht zum Frühstück?

I Rammstein

«Gott weiss, ich will kein Engel sein!» Bei den Konzertreisen der Band Rammstein singt diesen Refrain jeweils das ganze Stadion mit. Es ist selten, dass Menschen so deutlich sagen, was sie im Jenseits einmal sein wollen und was nicht. Aber weshalb wollen so viele Menschen keine Engel sein?

Die Engel von Rammstein *haben Angst und sind allein, sie leben hinterm Sonnenschein und sind getrennt von uns unendlich weit. Ausserdem müssen sie sich an Sterne krallen, damit sie nicht vom Himmel fallen.* Ein solch einsames und gestresstes Dasein ist vielleicht die traurige Lebensrealität einiger Menschen, aber sicher nicht die Wunschvorstellung des Konzert-Publikums. Die Ewigkeit in Angst und Einsamkeit verbringen, das will niemand. Ich denke, das ist mit ein Grund, weshalb bei den Konzerten Rammsteins niemand ein solcher Engel sein will.

Die Band Rammstein ist dafür bekannt, Dinge zu thematisieren, über die man sonst nicht spricht. Was andere zu verbergen suchen, das wird bei Rammstein besungen und inszeniert. Rammsteins Konzerte ermutigen dazu, die eigenen schlechten Seiten nicht auszublenden, und da kommen nochmals die Engel ins Spiel.

Im Lied von Rammstein wird thematisiert, wie man ein Engel werden kann:

Wer zu Lebzeit gut auf Erden wird nach dem Tod ein Engel werden.

Zu Lebzeit gut auf Erden? Jesus hat einmal gesagt (Mk 10,18):

Niemand ist gut ausser Gott.

Zu Lebzeit gut auf Erden, das ist kein Mensch, und deshalb sind sich die Bibel und das Konzertpublikum Rammsteins einig: Menschen werden keine Engel.

Ob Menschen theoretisch zu Engeln werden könnten, darüber gehen die Ansichten in den Religionen auseinander. Jesus lehrte, dass wir Menschen einmal «wie die Engel im Himmel leben» werden. Damit unterstrich er, dass es im zukünftigen Auferstehungs-Leben andere tiefe Beziehungsformen geben wird als die sexuelle mit den beiden Geschlechtern, die wir

hier auf der Erde kennen. Im Jenseits braucht es keine Fortpflanzung, dort werden wir Menschen in Bezug auf unsere Beziehungen verwandelt, werden wir darin den Engeln ähnlicher, aber wir werden keine Engel.

Was also sind Engel? Im Gespräch mit Menschen bleiben Engel in der Regel diskret und anonym, es ist selten, dass ein Engel etwas von sich preisgibt. An einer dieser seltenen Stellen stellt sich ein etwas frustrierter Engel mit seinem Namen vor. Dieser Engel besucht den Priester Zacharias im Allerheiligsten. Der Engel nennt Zacharias beim Namen, er nennt den Namen seiner Frau Elisabeth, er weiss, dass die beiden für Nachwuchs beten, und lässt Zacharias ausrichten, dass er seinen zukünftigen Sohn Johannes nennen solle. Darauf erklärt er ihm noch lang und breit, was das für ein Sohn sein und welche wichtige Rolle er im Volk Israel haben wird. Zacharias klingt etwas mürrisch, wenn er antwortet:

Woran soll ich das erkennen? Ich selbst bin ja alt, und meine Frau ist schon betagt.

Diese Zweifel bringen den Engel an den Anschlag, sodass er sich nun frustriert vorstellt:

Ich bin Gabriel, der vor Gott steht; und ich wurde gesandt, um mit dir zu reden und dir dies als gute Botschaft zu überbringen. Und jetzt sollst du stumm sein und nicht reden können...weil du meinen Worten nicht geglaubt hast (Luk 1,19-20)

Zacharias verstummt, damit hat er sein Zeichen. Und als Mensch ohne Stimme wird er dem Engel für den Moment keine weiteren unpassenden Fragen stellen. Als er ein Jahr später Johannes den Namen gibt, den ihm der Engel gesagt hat, erhält er seine Stimme plötzlich wieder.

Auch wenn die Umstände für den Engel Gabriel etwas stressig waren, so hat sich dieser Engel doch immerhin vorgestellt. Er hat gesagt, dass er Gabriel heisst, was bedeutet: *Meine Stärke ist Gott*. Gabriel hat seine Stärke nicht aus sich selbst, sondern aus Gott. Und er hat gesagt, wo er sich normalerweise aufhält, nämlich im Himmel. Er steht vor Gott als einer seiner Diener und eilt, seine Aufträge auszuführen. Sein Auftrag war es, mit Zacharias zu sprechen und ihm die Ankündigung seines Sohnes als gute Botschaft zu überbringen. Das mit dem sich Vorstellen und dem Verstummen-Lassen hat sich so ergeben, das gehörte nicht zum ursprünglichen Auftrag.

Engel sind Wesen, die vor Gott stehen und Gott deshalb sehr genau kennen. Sie wissen in jeder Situation, was er im Moment will, sie nehmen Anteil an seinem Handeln und an seinen Gefühlen, sie sind ein intelligenter Arm Gottes in die Welt. Engel führen ihre Befehle nicht gedankenlos aus, sie können ein Gespräch führen, selbständige Entscheidungen treffen und ohne weiteres Wunder tun.

Nun also ist Weihnachten da, und das gibt viel zu tun für die Engel. Maria und Josef müssen auf ihr besonderes Kind vorbereitet werden, wie kurz zuvor die betagten Eltern von Johannes, dem Täufer. Die Sterndeuter müssen vor Herodes gewarnt werden, ebenso Josef, dem wiederum gesagt werden muss, wann es Zeit ist, aus Ägypten nach Bethlehem zurückzukehren und sich in Nazareth niederzulassen.

Jetzt aber kommt das Kind in einem Stall bei Bethlehem auf die Welt, und die Engel können sich vor Freude kaum fassen. Sie freuen sich, weil Gott so wunderbar gehandelt hat und singen *Ehre sei Gott in der Höhe*. Und sie freuen sich, dass die Menschen endlich Frieden haben werden und singen *Frieden auf Erden*. Engel lieben Menschen, sie empfinden Gottes Liebe für uns Menschen und strahlen sie aus. Die Engel können es kaum fassen, dass die Menschen nun einen Retter bekommen, jemanden, der ihre Sünden vergeben und ihre Wunden heilen wird. Sie sind begeistert, dass Israel jetzt seinen lang versprochenen Messias erhalten soll, seinen König, der ihm Frieden bringen wird. Sie singen, sie jubeln, sie tanzen, aber da auf der Erde, da merkt kein Mensch ausser seinen Eltern, dass der kleine Jesus auf die Welt gekommen ist!

Dort, auf dem Feld, neben dem Stall, wo er geboren worden ist, dort sind ein paar Hirten mit ihren Schafen. Denen müssen wir es unbedingt sagen! «Ich gehe zuerst hin, sonst erschrecken wir sie zu stark» meint der Chorleiter und verschwindet in der Nacht. Er beginnt mit:

«Fürchtet euch nicht, denn seht, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird:

Da scheint ihm, er habe ein Geräusch hinter ihm wahrgenommen, wie ein kleines Tuscheln und Lachen. Er fährt aber fort:

Euch wurde heute der Retter geboren, der Gesalbte, der Herr, in der Stadt Davids.»

Da spürt er, wie sich die Engel um ihn drängen und jeden Moment losplatzen werden. Schnell wird er seine letzten Sätze los:

Und dies sei euch das Zeichen: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden, das in Windeln gewickelt ist und in einer Futterkrippe liegt.

Da braust auch schon der gesamte himmlische Chor aus vollen Rohren los und singt:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden unter den Menschen seines Wohlgefallens.

Mitten auf einem Hirtenfeld neben einer Kleinstadt in Palästina steht der Himmel offen und die ganze himmlische Heerschar gibt das Konzert ihres Lebens für, sagen wir mal, fünf junge Zuhörer, die, so hoffen wir doch, wenigstens musikalisch sind und sich rasch genug von ihrem Schrecken erholt haben, um sich an diesem spontanen himmlischen Flashmob auch gebührend freuen zu können.

Das Lied ist kaum verklungen, da können sich die Engel vor Lachen kaum mehr beherrschen, und schnell zieht einer den Vorhang zwischen der himmlischen und der irdischen Welt wieder zu. Jetzt schallt lautes Lachen über diesen gelungenen Auftritt durch den Himmel, auch wegen der verdutzten Gesichter der Hirten. Ein wenig ist man besorgt, ob den Hirten nicht zu viele Infos mit auf den Weg gegeben wurden und ob sie den Weg wohl finden werden mit dieser Kurzbeschreibung, die man ihnen gegeben hat.

Wie immer im Himmel überwiegt die Zuversicht und die pure Freude, der Retter ist da, der wird alles gut machen für die Menschen und auch für die Hirten.

Auf Weihnachten wartet man lange, und dann ist es plötzlich vorbei. Mit der Weihnachtsfreude muss es für den Rest des Jahres nicht vorbei sein. Neben der Geburt Jesu gibt es eine zweite Gelegenheit, bei der im Himmel die pure Freude ausbricht, und zwar wenn ein einziger Sünder zu Gott umkehrt. Davon redet Jesus in Johannes 15. Wenn wir das Wort «umkehrender Sünder» hören, denken wir möglicherweise an einen Menschen, der sich mit zweifelhaftem Nutzen selbst kasteit und damit etwas wiedergutzumachen versucht, das er angerichtet hat. Eine solche Umkehr löst bei den Engeln keine Freude aus.

Jesus erzählt als Beispiel die Geschichte von den 100 Schafen, von denen sich eins verirrt, und er fragt, was ein guter Hirte nun machen wird. Die Antwort lautet: Der gute Hirte lässt seine 99 Schafe zurück und sucht das verirrte Schaf. Hat er es gefunden, trägt er es zurück zu seiner Herde, und freut sich darüber sehr. Sich von Jesus zur Herde zurücktragen lassen, das bezeichnet Jesus als Umkehr. Wenn das geschieht, entsteht Weihnachtsfreude im Himmel, wenn ein einziger Mensch sich von Jesus tragen lässt wie ein verirrtes Schaf. Es ist dann fast wie bei der Geburt Jesu in Bethlehem. Wenn wir uns von ihm zu seiner Herde tragen lassen, ist das eine Neugeburt. Etwas Neues wird in uns geboren, und die Engel freuen sich bei uns in Dorf.

Der Vater klopft an Veras Tür und tritt hinein. «Was ist los, Vera, weshalb kommst du nicht zum Frühstück?» – «Ich habe Noemie geschrieben.» – «Hat das so lange gedauert?» – «Ich habe schon drei Monate nicht mehr mit ihr geschrieben und auch nicht mehr mit ihr geredet, aber heute dachte ich, ich schreibe wieder einmal.» – «Wieso hast du sie denn drei Monate geschnitten?» – «Es ist etwas vorgefallen, das nicht vorgefallen sollte, und ich bin manchmal ein wenig stur. Jetzt musste ich ein wenig nachdenken, was ich nach so langer Zeit schreiben könnte.» – «Und was hast du ihr geschrieben?» – «Fröhliche Weihnachten!»

Amen